

In Hinblick auf die bevorstehende Europawahl am 26. Mai informierte sich die CDU Frauen Union Heek-Nienborg, Ahaus, Legden und Vreden während eines Besuches in der Geschäftsstelle Euregio in Gronau/ Glanerbrug über die Aufgaben der Euregio und deren Nutzen für die Grenzregion.

Herr Christoph Almering, Geschäftsführer der Euregio und Dr. med. Jürgen Wigger, ärztlicher Direktor des Antonius Hospital sowie Dr. med. Christian Stroot, Oberarzt der Traumatologie begrüßten die gut dreißig Frauen und zwei interessierten Männer.

Zuerst stellte Hr. Almering in kurzen Worten die Euregio vor.

Im Jahr 1958 gründete Alfred Moser mit anderen grenzüberschreitend engagierten Pionieren den ersten 13.000 Quadratkilometer großen Zusammenschluss mit 3,4 Millionen Menschen und heute 129 Mitgliedergemeinden.

Seit 2016 ist die Euregio ein öffentlich rechtlicher Zweckverband , mit einem Rat aus 84 Mitgliedern. Unser Landrat Dr. Kai Zwicker ist stellvertretender Vorsitzender des Euregiovorstandes. Die drei grenzüberschreitend arbeitenden Fraktionen gliedern sich in Gesellschaftliche Entwicklung, Wirtschaft u. Arbeitsmarkt sowie nachhaltige Raumentwicklung.

Über die Euregio fließen EU-Gelder in die Region. Unter dem Begriff „Interreg“ werden grenzübergreifende Initiativen und auch Kleinprojekte (Rahmenprojekt) gefördert. Ein Beispiel ist der "Grenzinfopunkt", der Grenzgänger in allen Fragen der Bereiche Wohnen, Leben, Arbeiten sowie Ausbildung und Studium im Nachbarland berät. Ein ganz praktisches Problem, an dem gearbeitet wird, ist die Bahnverbindung von Amsterdam nach Berlin. Zurzeit müssen hier aus technischen Gründen noch in Bad Bentheim die Lokomotiven gewechselt werden.

Bereits seit Jahren gibt es in der medizinischen Versorgung eine gut eingeführte Zusammenarbeit „über die Grenze“.

Darüber berichteten Chefarzt Dr. med. Jürgen Wigger, ärztlicher Direktor des St. Antonius-Hospitals Gronau und Dr. med. Christian Stroot, leitender Abteilungsarzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie.

Dr. Wigger beschrieb seine medizinische Arbeit und die Besonderheiten in der Grenzregion. Als Ergebnis aus einem jahrelangen Prozess der Abstimmung und Koordination mit allen Beteiligten gibt es heute ein sehr gut funktionierendes Netzwerk in der Akutversorgung. So wird etwa das Fehlen einer Kinderstation in Gronau durch die Möglichkeit kompensiert, Kinder bei akutem Bedarf im Medisch Spectrum Enschede zu versorgen.

Dazu ist eine Vorstellung in der Notfallambulanz des St. Antonius-Hospitals erforderlich. Der diensthabende Arzt entscheidet nach einer Anamnese über die Notwendigkeit einer stationären Behandlung.

Ist die Notwendigkeit, z.B. bei Lungenentzündung, Gehirnerschütterung etc. gegeben, nimmt der Arzt Kontakt mit der Kinderstation in Enschede auf.

Gleiches gilt bei Akut-Notfällen wie Schlaganfall oder Herzinfarkt, bei denen der Rettungsdienst direkt das MSC Enschede ansteuert.

Dr. Stroot berichtete aus seiner Arbeitspraxis insbesondere von Patienten mit Mehrfach-Verletzungen, die in Enschede schnell und umfänglich versorgt werden können.

Aber auch spezielle Angebote und Einrichtungen am MST, wie etwa die 24Std.-Notfall-Dialyse, vervollständigen die ortsnahe Medizinversorgung, zeigte sich der Experte überzeugt

und lobte die Qualität und die Kooperation in der Medizin und Pflege auf beiden Seiten der Grenze.

Durch Verträge ist die Kostenübernahme der genau definierten Leistungen durch die Krankenkassen geregelt.

Informationsmaterial zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind in der Patientenaufnahme im St. Antonius-Hospital erhältlich.

Zum Abschluss der gelungenen Veranstaltung ergab sich die Gelegenheit zu einem gemeinsamen Foto mit einem Großteil der Teilnehmerinnen und Herrn Almering, vielen Dank.